



# MEISTERWERKE BERGBAULICHER KUNST UND KULTUR

*Kleine-Pokal  
925er-Silber, getrieben, gegossen, teilweise vergoldet, Jarrah-Holz,  
Dortmund, Juwelier Rüschenbeck, 1960  
H 220 mm, Durchmesser am Fuß 123 mm, Durchmesser am Rand 108 mm  
Bochum, Deutsches Bergbau-Museum (Inv.-Nr. 030006980001)*



**Nr. 160**



Ihrem verehrten Werkedirektor  
Herrn Bergassessor a. D. Max Klein  
zum 25-jährigen Dienstjubiläum  
Die Oberbeamten der Zeche, Minister Stein  
4. März 1960

*Der Kleine-Pokal steht in engem inhaltlichen Zusammenhand mit den beiden Dortmunder Zechen Fürst Hardenberg und Minister Stein, die zu den ältesten und bergwirtschaftlich bedeutendsten Steinkohlenbergwerken des Ruhrgebietes zählen.*

*Die Zeche Minister Stein wurde im Jahre 1856 von den Investoren Theodor Sprenger, Kaufmann in Essen, und Heinrich Grimberg (1833 bis 1907), Gastwirt in Bochum, gegründet. Den Namen des preußischen Ministers und Reformers Karl Freiherr vom und zum Stein (1757 bis 1831) trug sie seit dem 4. April 1871. Nach dem Abteufen eines ersten Schachtes und der Fertigstellung der Tagesanlagen wurde bereits im Jahre 1878 eine jährliche Förderung von über 100.000 Tonnen erreicht. In der Gründerkrise der Jahre 1873/1874 erwarb ein Konsortium unter Führung des Industriellen Friedrich Grillo (1825 bis 1888), der auch Besitzer der benachbarten Zeche Fürst Hardenberg war, das Bergwerk. Beide Zechen fusionierten zur Vereinigte Stein & Hardenberg und neuer Eigner wurde die Gelsenkirchener Bergwerks-AG.*

*Zwischen 1923 und 1926 wurde Minister Stein zur Großschachtanlage mit mittlerweile vier Schächten ausgebaut und im Jahre 1926 über dem Schacht 4 (Emil Kirdorf-Schacht) ein technisch und architektonisch viel beachteter Hammerkopf-Förderturm aufgestellt, der der erste für zwei gleichberechtigte Förderungen ausgelegte stählerne Förderturm in Deutschland war.*

*1929 erzielte die Zeche Vereinigte Stein & Hardenberg mit über 1,6 Mio. Tonnen ihre bis dahin höchste Jahresförderung. Nach Inbetriebnahme von Schacht 6 im Jahre 1941 stieg sie mit einer Förderung von 3,67 Mio. Tonnen und 6.820 Beschäftigten zwischenzeitlich sogar zur größten Zeche im Ruhrgebiet auf. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Zeche durch mehrere Bombenangriffe schwer beschädigt. 1945 wurden die Schachtanlagen Minister Stein und Fürst Hardenberg getrennt. Die Produktion auf Minister Stein konnte erst im Herbst 1946 wieder aufgenommen werden. Nach der Liquidation der Gelsenkirchener Bergwerks-AG kam die Zeche 1953 zur neu gegründeten Dortmunder Bergbau AG, die später Teil der Ruhrkohle AG wurde.*

*Im Jahre 1959 wurde der 730 m tiefe Förderschacht 7 in Betrieb genommen, wenig später (1960) die Zeche Fürst Hardenberg angeschlossen. Die jährlichen Fördermengen in den Nachkriegsjahren lagen zwischen 2 und 2,7 Mio. Tonnen Die letzte Kohle wurde auf Minister Stein im März 1987 gefördert: Sie war damit die letzte fördernde Dortmunder Zeche. Auf dem ehemaligen Gelände der traditionsreichen Zeche im Herzen von Dortmund-Eving erinnert heute vor allem der grundsanierte Hammerkopfförderturm als Landmarke der Neuen Mitte Eving an ihre lange Geschichte.*

*Der ehemals selbständigen, markscheidenden Zeche Fürst Hardenberg, die nach dem preußischen Staatsmann Karl August von Hardenberg (1750 bis 1822) benannt worden ist, wurden zwischen 1855 und 1858 mehrere Grubenfelder in den heutigen Dortmunder Ortsteilen Deusen, Bodelschwingh, Nette und Lindenhorst verliehen. 1872 wurde ein erster Schacht geteuft und im Jahre 1875 unter Führung von Friedrich Grillo die Gewerkschaft des Steinkohlen- und Eisensteinbergwerks Fürst Hardenberg gegründet. 1876 begann die Förderung von Steinkohle. 1877 wurde das Bergwerk an die Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn angeschlossen. Schon im Jahre 1880 förderten 383 Bergleute über 100.000 t Kohle.*

*1881 wurden die Grubenfelder der Zeche Fürst Hardenberg in Lindenhorst mit denen der Zeche Minister Stein in Eving zur Vereinigte Stein & Hardenberg zusammengefasst; seit 1885 bestand eine erste untertägige Verbindung zwischen beiden Bergwerken. Der Bau des Dortmund-Ems-Kanals eröffnete der direkt am Kanal liegenden Zeche neue Absatzmöglichkeiten. Von der Rekordförderung des Jahres 1941 der Zeche Vereinigte Stein & Hardenberg (3,67 Mio. Tonnen) entfielen auf Fürst Hardenberg 1,5 Mio. Tonnen, die von 2.921 Mitarbeitern erwirtschaftet wurden. 1960 erfolgte die Einstellung der Kohlenförderung, das Bergwerk wurde von der Zeche Minister Stein übernommen.*

*Der Pokal wurde anlässlich der Vereinigung der beiden Dortmunder Steinkohlenzechen im März 1960 an den damaligen Bergwerksdirektor Max Kleine übergeben, der im gleichen Jahr sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern konnte. Max Kleine wurde am 30. Mai 1906 in Dortmund geboren und legte nach seinem (Bergbau-)*

*Studium in Tübingen und Berlin sein Assessor-Examen am 24. Januar 1935 ab. Im selben Jahr wurde er als Bergassessor im Oberbergamtsbezirk Dortmund angestellt, wechselte aber umgehend zur Dortmunder Gruppe der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. Im Laufe seines Berufslebens arbeitete Kleine auf den Zechen Fürst Hardenberg, Minister Stein, Adolf von Hansemann, Zollern-Germania und zuletzt wieder auf Minister Stein, wo er als Werkschef pensioniert wurde. Max Kleine verstarb am 18. Juli 1997 in Dortmund.*

*Der Gedanke, Max Kleine mit einem Pokal zu ehren, kam von den Oberbeamten der Zeche Minister Stein. Mit der Realisierung des Vorhabens wurde Franz-Rudolf Limper beauftragt, der die Herstellung der bekannten Dortmunder Juwelierfirma Rüschenbeck übertrug. Das Holz für den gedrechselten Griff stammt von einer Spurlatte vom Schacht 7 der Zeche Minister Stein.*

*Der Pokal besitzt die Form eines „Römers“. Der Fuß ist mit einem gedrehten „Tau“-Stab umwunden. Der sich wellenförmig ein- und ausziehende hölzerne Griff geht in ein silbernes profiliertes Zwischenglied über, das in dem Taustab endet. Darüber setzt die innen vergoldete silberne Kuppel an, in deren Wandung die gravierte Inschrift „Ihrem verehrten Werksdirektor / Herrn Bergassessor a. D. Max Kleine / zum 25-jährigen Dienstjubiläum / Die Oberbeamten der Zeche „Minister Stein“ / 4. März 1960“ eingetragen ist. Jeweils seitlich der Widmungsinschrift finden sich zwei Wappenschilde in Emaille: links der der Familie Hardenberg (ein Eberkopf vor weiß-blau geteiltem Schild) für die Zeche Fürst Hardenberg, rechts der des Freiherrn vom und zum Stein (ein viergeteiltes Wappen mit der Lippeschen Rose links oben und rechts unten sowie drei waagerechten gelb-rot-gelben Balken rechts oben und links unten) für die Zeche Minister Stein.*

*Der Pokal verblieb zunächst im Besitz von Max Kleine. Nach seinem Tode verwahrte ihn seine Tochter Bärbel, übergab dieses Meisterwerk bergbaulicher Kunst und Kultur dann aber an Bergassessor a. D. Franz-Rudolf Limper, der es im Jahre 2012 dem Deutsche Bergbau-Museum Bochum im Rahmen einer Schenkung zur dauerhaften Aufbewahrung übergab.*

#### LITERATUR:

Serlo, Walter: Die preußischen Bergassessoren, Essen 1938, S. 526, Nr. 1805; Huske, Joachim: Die Steinkohlenzechen im Ruhrrevier. Daten und Fakten von seinen Anfängen bis 2005, Bochum 2006, S. 348 und 681-683; Duchhardt, Heinz: Stein. Eine Biographie, Münster 2007; Sybel, Heinrich von: Hardenberg, Karl August Fürst v., in: (ADB) Allgemeine Deutsche Biographie, Leipzig 1879, Bd. 10, S. 572-590; frdl. Hinweise und Informationen von Bergassessor a. D. Franz-Rudolf Limper, Dortmund.

Foto: Heinz-Werner Voß, Bochum

*Prof. Dr. Rainer Slotta, Bochum*